



Kammern des Landes aufgefordert, sich diesem Vorgehen anzuschließen. — Der Kaiserliche Bezirksverwalter wickelt sich ziemlich regelmäßig ab, da die Hälfte des Eisenbahnpersonals ihren Dienst verläßt. Die Witterungsanbahnung auf dem Götterbühnen ist ganz bedauernd, weil der Küstland sich fast auf sämtliche Dämme erstreckt. Im Ostwald von Bortz Campione liegen dreitausend Hagen. Die Stadt ist vollkommen wüst.

#### Deputiertenkammer in Rom.

Eine Tagesordnung Ferni, die den Anstehen der Sozialisten Ausdruck gibt, wird mit 293 gegen 22 Stimmen abgelehnt, ebenso wird eine Tagesordnung Verbolio (Soz.) abgelehnt. Eine Tagesordnung der Kommission, wozu die Eisenbahnangelegenheiten vorzuziehen, die zur Beratung stehende Vorlage sollte die Regierung in den Stand setzen, den Betrieb der Eisenbahnen am 1. Juli zu übernehmen, und die einjährige Organisation der Staatsbahnverwaltung bleibe der Annahme der von der Regierung am 21. Februar d. S. eingebrachten Vorlage vorbehalten, wird genehmigt. Das Haus beginnt darauf die Beratung der einzelnen Artikel der Eisenbahnvorlage. Nachdem die fünf ersten Artikel angenommen sind, wird die Weiterberatung auf heute (Mittwoch) vertagt.

### Bekleidungs- und Ausrüstungsfragen in Frankreich.

Zu den wichtigsten Fragen, mit denen man sich gegenwärtig, gestützt auf die Erfahrungen im russisch-japanischen Kriege bei fast allen Armeen, beschäftigt, gehören die, die auf eine Verbesserung und Vereinfachung der Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände abzielen. Nachdem wir kürzlich auf die in dieser Hinsicht bei der deutschen Armee in Aussicht genommene Veränderungen kurz eingegangen sind, dürfte es nicht ohne Interesse sein zu erfahren, wie weitgehend die Versuche sind, die die französische oberste Heeresleitung anstellt, um zu günstigen Resultaten in Bezug auf die Uniformierung und Ausrüstung ihrer Armee zu kommen.

Der Hauptbestand des französischen Heeres trägt insgesamt 26,570 Kilogramm und steht damit, wie aus der nachstehenden Uebersicht über die Belastung der Infanteristen der europäischen Heere hervorgeht, ungefähr in der Mitte, zwischen dem Höchstgewicht des deutschen Soldaten und dem niedrigsten Gewicht, das der holländische Infanterist zu tragen hat.

Die Gewäch- und Ausrüstungssätze betragen zurzeit:	
Dein dänischen Infanteristen . . . . .	30,100 kg
„ Österreichischen Infanteristen . . . . .	28,890 „
„ Deutschen Infanteristen . . . . .	27,708 „
„ Spanischen Infanteristen . . . . .	27,850 „
„ Schweizerischen Infanteristen . . . . .	26,455 „
„ Schwedischen Infanteristen . . . . .	26,875 „
„ Russischen Infanteristen . . . . .	26,260 „
„ Holländischen Infanteristen . . . . .	30,200 „
„ Belgischen Infanteristen . . . . .	24,870 „
„ Englischen Infanteristen . . . . .	24,500 „
„ Holländischen Infanteristen . . . . .	33,570 „

In vorstehenden Zahlenangaben sind das Schanzzeug und die Zeltpfosten mit eingerechnet, obgleich diese Gegenstände nicht bei allen Armeen gleich und in übereinstimmender Zahl eingeführt sind, so z. B. in Frankreich nicht, wo im Jahre 1876 dies Einzelgestell aufgegeben und aus der Ausrüstung des Infanteristen ausgeschieden wurde. Es mag aber hierbei gleich eingewandt werden, daß in militärischen Kreisen Frankreichs vielfach der Wunsch besteht, das Ziel weiter, die in infanteristische Ausrüstung aufzunehmende und dafür andere Teile des Gepäcks, die weniger notwendig erscheinen, fallen zu lassen. Zu den Gegnern dieses Ausrüstungsgegenstands gehört freilich einer der einflussreichsten Generale des gegenwärtigen Frankreichs, der General Gagnon, indem derselbe auf zwei Gesichtspunkte hinweist. Die für die Entschiedenheit in dieser wichtigen Frage nicht außer acht gelassen werden dürfen. Einmal, meint der General, werde der französische Soldat bei einem Feldzuge im eigenen Lande, infolge der hier so außerordentlich zahlreichen Ortschaften, nur in den seltensten Fällen zum Wägen kommen, sondern meist Ortsunterkunft beziehen können und weiter erinnert er an die schlimmen Erfahrungen, die gerade 1870/71 mit den Zelten gemacht worden seien. Häufig auf Vorschub unter unangünstigen Boden- und Witterungsverhältnissen benutzt, habe nicht nur die Aufstellung der Zelte ungenügend viel Zeit erfordert, sondern besonders auch für Einpacken und die Transportart unendlich Mühe verursacht, wenn durch Riffe und Zehnhaken sie an sich schon so großes Gewicht von 1400 Kilogramm um die Hälfte erhöht worden wäre. Der endliche Ausgang in der Meinungsverschiedenheit über diese Angelegenheit dürfte auch bei uns mit einigem Interesse verfolgt werden, mo ja bekanntlich auch zurzeit Versuche aller Art in der Gepäckerleichterung und Ausrüstungsverbesserung im Gange sind und alle für und Wider das Tragen des Zeltes durch die Mannschaft ganz besonders in Erwägung gezogen werden.

Was nun im einzelnen die bis jetzt einer wahrhaftigen Aenderung unterworfenen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für den französischen Infanteristen anlangt, so bestehen sich dieselben auf folgende Punkte:

1. Erlass der bisherigen Etschiffel durch einen praktisch geformten Topf aus Aluminium.
2. Erlass des bisherigen Raures Messerbesteck durch leichte Schmirnhäute und ein Paar Kamolchen.
3. Annahme eines leichteren, höheren und schmaleren Torniers mit an der Grundscheibe angedrängten Taschen zur Aufnahme der Messerpatronen.
4. Im Zusammenhang hiermit soll auch gleichzeitig die wichtige Frage der Munitionsausrüstung des einzelnen Mannes gelöst werden; wobei im Vordergrund, ähnlich wie es zurzeit bei uns, der Wunsch steht, die Patronenabzahl zu erhöhen und dieselbe auf 150 Stück zu bringen. Man hofft für die Wehrbelastung an Munition einen Ausgleich dadurch zu schaffen, daß man nach Anbringung der vorerwähnten Taschen am Tornier, die hintere Patronentasche, den Aufhängen- und großen Umlaufriemen werde fallen lassen können. Auch die Trageweise des neuen Torniers will man insofern ändern, als man denselben ein beträchtliches Stück tiefer als bisher hängen und dadurch sein Gewicht gleichmäßiger zwischen die Schultern verteilen wird.
5. Zurzeit noch ungelöst ist die sehr wichtige Frage der Aenderung des Hutes und des Mantels. Bekanntlich trägt der französische Infanterist im Winter wie im Krieg, bei schlechtem wie bei gutem Wetter stets den Mantel und, erst wenn er ins Quartier kommt, vertauscht er den letzteren mit dem Rock. Der Mantel ist schwer und lang und behindert die Bewegungen des Mannes an dem Marfch wie im Gesicht ungemün, und auch der Rock ist verhältnismäßig dick, so daß er im Sommer kein gern getragenes Kleidungsstück

abgibt. Es wird in diesem Augenblick berichtet, den Rock durch eine Art Kintona zu ersetzen und diese als Hauptbekleidungsstück an Stelle des aus leichterem Stoff hergestellten Mantels treten zu lassen, der in Zukunft gerollt auf dem Tornier befestigt werden soll. Wahrscheinlich wäre diese Bekleidungsfrage schon längst gelöst, wenn man sich über die Farbe hätte einigen können, die man in Zukunft der gesamten Uniform in der Armee geben will. Durch bisherige Versuche soll in Frankreich festgestellt worden sein, daß weiß am weitesten sichtbar sei, daß dann blau, grün und rot in der Entfernung aufeinander folgen und daß grau und laubbraun am wenigsten zu sehen seien. Vor kurzem hieß es in französischen Blättern, es sollten demnächst Proben in Karbonenfarbe für Mantel und Hosen angefertigt werden.

Wenn man bedenkt, daß der französische Soldat zu Zeiten Napoleon's I. 32,5 Kilogramm zu tragen hatte und trotzdem große Siege erzielte und daß auch die Ausrüstung des Regiments unter Julius Caesar 80 Kilogramm betrug, so könnte man sich fast wundern, warum man sich bisher Mühe mit der Gewäckerleichterung für die Infanterie der Jetztzeit gibt. Die Antwort lautet aber ganz einfach dahin, daß die an den einzelnen Mann gestellten körperlichen Anforderungen sich gegen ebensoviele Anforderungen gestellt haben und daß in den Kriegen der Zukunft das „den Gegner auszuweichen“ mehr wie zuvor entscheidend in die Waagschale treten wird. Um aber das leisten zu können, muß der Mann besonders gut, praktisch und leicht ausgerüstet und bekleidet sein.

### Der Krieg in Ostasien.

Die **Stonnenbewegungen**. Daily Telegraph meldet aus Tokio: Am Sonntag hieß es hier, die Schiffe des holländischen Geschwaders liegen in der Nähe von Dongkong, und haben fünf Kohlentanker bei einer fünf Meilen von Dongkong entfernten Insel vor Anker. — Nach einer Meldung aus Shanghai hat die japanische Regierung bekannt gemacht, daß bei Genan (Korea) eine Verteidigungszone errichtet ist und Schiffe in der Nähe dieses Hafens nicht schneller als mit fünf Knoten Geschwindigkeit fahren dürfen.

Ein Telegramm der „Daily Mail“ aus Singapur meldet: Der vier eingetroffene Dampfer „Bray Heinrich“ berichtet, als er die russische Schiffe in der Mündung des Ganges, und haben fünf Kohlentanker bei einer fünf Meilen von Dongkong entfernt Insel vor Anker. — Nach einer Meldung aus Shanghai hat die japanische Regierung bekannt gemacht, daß bei Genan (Korea) eine Verteidigungszone errichtet ist und Schiffe in der Nähe dieses Hafens nicht schneller als mit fünf Knoten Geschwindigkeit fahren dürfen.

Der in Dongkong eingetroffene Dampfer „North Anglia“ hat am Freitag, den 10. d. M., von Bombay drei holländische Kreuzer begleitet, die sich in der Nähe von Bombay auf dem See verhalten; doch konnte die „North Anglia“ nicht erkennen, ob es japanische oder russische Kreuzer waren.

Am Montag wurden, wie uns aus London gemeldet wird, 30 Mann von der Besatzung der Dampfer „Saint Helena“ und „Materia Bridge“, aus England, zu der Insel Sumatra verurteilt, weil sie sich geweigert hatten, auf den Schiffen mit Kriegesfahrern nach Japan zu fahren. Eine Anzahl gleicher Fälle kamen noch der Entscheidung.

Es bestätigt sich, daß in mehreren Handelshäfen in Saigon bedeutende Quantitäten opium und einem Teile der russischen Geschwaders an der Küste von Siam die russischen Uebermittler worden sind.

Japan gegen Frankreich. Die öffentliche Meinung in Japan, erregt durch die Götterfreundschaft, die der russischen Flotte in französischen Gewässern gewährt wird, fängt an sich zu erhitzen. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, strengere Maßregeln als bloße Proteste zu ergreifen. Das einflussreiche Journal „Nishimusho“ sagt, die Vernichtung Wadagafars für die russischen Geschwader war geradezu eine Verletzung des Prinzips der Neutralität; aber in Anbetracht der Entfernung erbot Japan einfach nur einen Protest gegen die Verletzung der Neutralität, weil sie in so entfernten Häfen als ob Einfuhr angesehen wurde. Aber in nahe der Zeit, wann es unumgänglich, es mit derselben Nachsicht anzusehen, wenn Frankreich dem Feinde wertvolle Hilfe leiste und sich auf viele Weise tatsächlich mit Russland verbünde. Es wäre jetzt notwendig, England förmlich zu benachrichtigen und seine Mitwirkung gemäß den Allianzabmachungen zu gewinnen. Das Blatt „Asahi“ sagt, Frankreich hätte die Anwesenheit der Russen wohlüberlegt geheim gehalten, es hofft, daß die Regierung entschieden handeln werde.

Der Kriegsoberbefehl. Die russische Streitkräfte, die auf der Linie Tschangai-Kirin und südlich dieser Linie konzentriert sind, sind auf 200,000 Mann gelangt. Nach englischer Aufstellung wurden in Port Arthur 41,600 Mann gefangen genommen.

### Die Lage in Rußland.

Die Verurteilung des Mörders des Großfürsten Sergius. Kollajew, der Mörder des Großfürsten Sergius, ist in Moskau zum Tode verurteilt worden.

Bei der Verhandlung im Senat gegen den Mörder des Großfürsten Sergius, Kollajew, war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Der Präsident, der Senator Deuer, richtete die üblichen Fragen an den Angeklagten betreffs seiner persönlichen Verhältnisse. Der Angeklagte bestritt die Berechtigung dieser Fragen; da er sich als ein im Kriege gefangener Bürger betraute, wurde er nur als Kriegsgefangener antwortend. Der Präsident läßt darauf den Angeklagten, dessen Verteidiger Mandelstam und Schdanow sind, abführen. — Nach der Sinausführung des Angeklagten wird die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklären die Verteidiger, sie würden die Verteidigung nur fortsetzen, wenn der Angeklagte in den Sitzungssaal zurückgeführt werde. Der Angeklagte hat seiner Mutter und Schwester die Einreichung eines Gnadengesuchs unterlag.

### Aus Nah und Fern.

Der Schutzmacht in Belgien, der nun schon bis in die zweite Woche dauert, hat sich insofern verwickelt, als die Streitenden in ihrer letzten Verammlung beschloßen, von dieser Woche an die Streitunterstützung zu erhöhen. Die vorläufige Schätzung, die die Stadt durch den Streik erleidet, ist nach vielen Hunderttausenden zu beziffern. An eine Einigung ist vorläufig nicht zu denken.

Die Genesung. Wie aus Wien berichtet wird, stehen im dortigen Karolinen-Kinderhospital in 9. Bezirk gegenwärtig zwei von Genesende besessene Kinder in Behandlung. Das eine, ein Knabe, kam vor fünf Tagen, das zweite, ein dreijähriges Mädchen, vor acht Tagen zur Welt. Die letztere ist den beiden Kindern vorgenommene Lumbapunktion bestätigte, als daß die auf Genesende gestellte Diagnose. Man fand in der Rückenmark-

flüssigkeit den spezifischen Krankheitserreger, den von Professor Weidmann entdeckten meningococcus intercellularis. (Wir bezeichnen darüber kurz bereits geizten Mangel.) — Die „vieler Meilen Nachrichten“ melden aus B o d e s h o l m, daß dort ein Dienstbote an Genesende gestorben ist. — Bei einem besessenen Arbeiter aus G o r t h wurde am Dienstag durch den zuständigen Kreisarzt Genesende festgestellt. Die notwendigen Vorkehrungen sind getroffen worden. — In A l i - z e b a u ist ein Arbeiter an Genesende gestorben, in dem Dorf L a u t i z bei Böhm ein Stellmacher an Genesende erkrankt.

Im dem Ueberfall auf den Direktor der Albin-Banner Kreisbahn erkrankte die A. B. R. f. wurde am Dienstag durch den zuständigen Kreisarzt, der bereits ein Genesendes abgelehnt und erklärt haben, daß sie einen Ueberfall auf Genesendes eines Genesendigen bereits viel länger geplant hätten. In ihrem Versteck wurden verschiedene Wundwunden gefunden. Der Direktor wurde durch einen Schlag mit einem Eisen Instrument gegen die Stirn verunreinigt geworden. Der Wundheilung hieß 50 Hll. sowie eine goldene Uhr in die Hände. In der Nähe der Station Drensdorf, als der Zug langsam fuhr, sprangen sie ab.

Teilnehmer europäischer Staaten am Eisenbahnkongress in Washington. Der Eisenbahnpater des Norddeutschen Lloyd „Strens-Wilhelm“, der am Dienstag von Bremen nach New-York abgegangen ist, hat unter seinen Passagieren auch 30 Teilnehmer des in Washington stattfindenden internationalen Eisenbahnkongresses. Durch diese Herren sind die meisten europäischen Staaten vertreten, auch Preussland, Belgien, Dänemark, Griechenland, Rußland, Dänemark, Ungarn und Schweden-Norwegen. Weitere Teilnehmer des Kongresses, besonders Vertreter Deutschlands, Italiens und der Schweiz werden am nächsten Dienstage mit dem Eisenbahnpater des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von Bremen nach New-York reisen.

Neuerkrankt. Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, sind in der Nacht zum Dienstag in G o r t h e i m die Weis vier Gebühre, die Weis erkrankte und das Inventar verbrannt. Ein Streich ist ungemessen.

Sechzehn Menschen ertranken. Aus Zant sei mir ange-: Eine Barke, in der sich 17 Weis-Fischer befanden, stieg auf dem Wege zum Dampfer um. Alle Fischer ertranken.

Anstalt. Die Dresdener Anstalten haben in einer am Dienstag abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, sofort in den Kaufmann zu treten. Eine am Montag vor dem Generalsekretär in der Kaufmannschaftige Einigungsverhandlung war ergebnislos verlaufen.

Ein Opfer der Synkope. In der ungarischen Gemeinde Kely war ein Mann aus Budapest mittelst, ein junger Knabe namens W. als Erzieher in eine Familie einer reichlichen Witwe, in deren Salons sehr oft musikalische Saunen abgehalten wurden, tätig. Als, der mehrere Male an diesen Sitzungen teilnahm, erkrankte sich als vorläufiges Weibchen. Die Witwe, die von der Wirkung der Synkope auf den jungen Mann ganz entsetzt war, wiederholte die Experimente auch, als sie mit ihm allein war, und ließ ihn durch Synkopien in heftiger Weise zu erkranken. Die Frau trieb die Synkope so weit, daß sie ihn mitunter tagelang nicht aus dem hypnotischen Schlafe erwecken ließ. Der künftige, geistesfähige junge Mann wurde dadurch fälschlich und leicht zu angegriffen, aber es schließlich fast blödsinnig wurde. In einem Augenblicke warden Jähwut erkrankte der Weibchen erkrankte das Schreckliche seiner Lage und erricht die Witwe, zu daß hier er zu seiner Eltern nach Budapest. Man dachte sich sofort ins Krankenhaus, wo die letzte eine vollkommene Nervenregeneration und beginnende Besserung festgestellt. Die Staatsanwaltschaft hat sich der Sache angenommen und gegen die Frau, die die Witwe eines bekannten Professors und Schreiber eines Reichstagsabgeordneten ist, das Strafverfahren eingeleitet.

Die Kamine als Behälter. Von einer Kamine wurde ein Berliner Handwerkerbenannte Hans Giebelba getretet, der sich seit einiger Zeit in der Gegend von B o z e n aufhält. Er hatte sich kürzlich in den Raintale Bergen, der sogenannten Hohenenergebirge, verirrt und lag in geringerer Höhe, als er sich in der Höhe befand. In freien Zuständen. Am vierten Tage, als er sich finden verloren glaubte, wurde er plötzlich von einer nebengehenden Kamine erfaßt und tief in das Mineral mit hinuntergeworfen, wo ihn einige Stunden fanden, die sich seiner sofort annahm. Der Weirte war halb verbrannt und hatte bei dem Einzuge mehrere, die in die Kamine hineingefallen waren, davon einige, die voraussehend schon in einigen Tagen löstet wiederhergestellt sein, daß er seine Wunden ertragen kann.

### Letzte Telegramme.

Berlin, 15. April. Wie verschiedene Blätter melden, be-: regelt die französische Botschafter sein gestriges Ergehen beim regelmäßigen Dienstagbesuch beim Auswärtigen Amte zur Anknüpfung eines Gesprächs über die marokkanische Frage. Ueber den Inhalt der Unterredung verläutet nicht.

Berlin, 19. April. Die „Berl. Vol. Nachr.“ treten der: Auffassung entgegen, daß die verbündeten Regierungen kein Gewicht darauf legen, daß der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt noch alle unerledigten Vorlagen aufarbeite.

Bratislava, 18. April. Das Polizeiamt gestattet dieses Ma: zum ersten Male den Teilnehmern an der Waise in vier getrennten Zügen nach dem Hoflager in Stöcker zu ziehen. Waise war letzter Festzug verordnet.

Bombay, 18. April. Nach einer Meldung des Slovo: Wolski aus Warschau sind nunmehr fast sämtliche sozialistischen Organisationen übergenommen, am 1. M a r t e n G e n e r a l i t e i t in ganz Russisch-Polen zu proklamieren und große Demonstrationen zu veranstalten.

Bombay, 18. April. Wie aus Bombay berichtet wird, ver: lassen viele Familien die Stadt, weil für die Arbeitererlage Aufhebungen beabsichtigt werden.

Rom, 18. April. Die Zahl der dienwilligen Eisenbah: angeheften hat heute abend wieder zugenommen. In Venedig ist der Ausnahmefall beendet. Der Postdienst zwischen den Häfen durch Torpedoboote funktioniert gut.

Antes, 18. April. Da die Arbeiter die Forderungen: der Arbeiter angenommen haben, ist der Ausnahmefall heute beendet worden.

Paris, 18. April. Es bestätigt sich, daß ein vereinigt: es englisch-französisches Geschwader eine Anzahl italienischer Häfen besuchen wird. Diese Demonstration wird von der Presse als eine Störung der Einheit dieser drei Mächte in der Marokkfrage in Bezug auf die französische Auffassung gedeutet.

Paris, 18. April. Dem „Figaro“ zufolge beziehen sich: die Verhandlungen, die im Senate bei der Budgetberatung verhandelt wurden, hinsichtlich neuer außerordentlicher Ausgaben im Betrage von 1 Milliarde, gemeldet worden, an die neuen Wessigungsarbeiten an der O s t g e n e s e.

Petersburg, 18. April. Im Finanzministerium ist eine: Defraudation von gegen 400,000 Mark aufgedeckt worden, bezugnehmend durch einen höheren Beamten, dem diese Summe im Auftrag des Ministeriums des Innern zum Ankauf von Korn für Verpflegungszwecke überliefert worden war. Der Schuldige wurde einweisen von seinem Vertrauensposten entfernt, er soll bereits das Weite gesucht haben.



